

Carsten Storm

WAN  
DERN  
FÜR DIE  
SEELE



Wohlfühlwege

Sächsische Schweiz

DROSTE



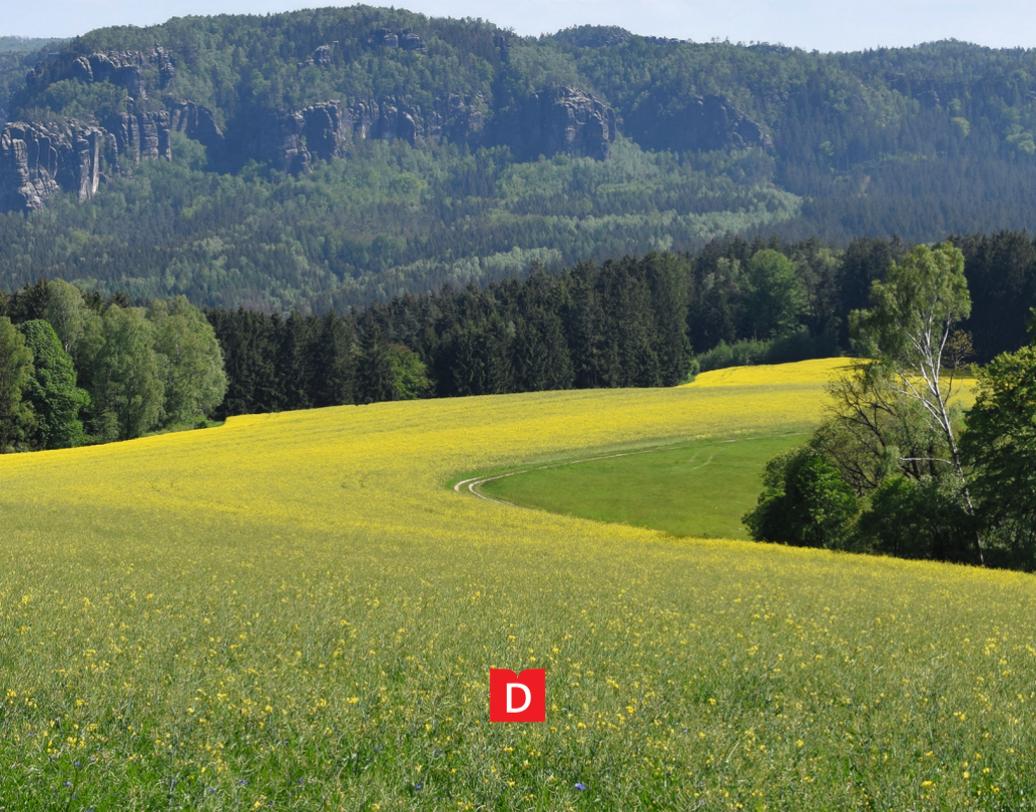


Carsten Storm

# Sächsische Schweiz

Wandern für die Seele

20 Wohlfühlwege



D

# Alle Touren auf einen Blick



## AUSZEITEN

- |          |                                                                                                 |           |
|----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1</b> | <b>Fantasiegebilde</b><br>Durch das untere Bielatal<br>9,6 km   260 Hm   3,5 Std.   Rundweg     | <b>7</b>  |
| <b>2</b> | <b>Lichte Schatten</b><br>Arnstein und Pohlshörner<br>11,5 km   540 Hm   4,5 Std.   Rundweg     | <b>15</b> |
| <b>3</b> | <b>Carola und Ida</b><br>Wilde Hölle und Kuhstall<br>10,5 km   450 Hm   4 Std.   Rundweg        | <b>25</b> |
| <b>4</b> | <b>Waldeslust und -leid</b><br>Um die Thorwälder Wände<br>15,7 km   400 Hm   5,5 Std.   Rundweg | <b>35</b> |



## WEITBLICKE

- |          |                                                                                               |           |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>5</b> | <b>Augenweide</b><br>Auf dem Panoramaweg<br>11 km   275 Hm   3,5 Std.   Strecke               | <b>45</b> |
| <b>6</b> | <b>Pfadfinderromantik</b><br>Über Kohlborn- und Papstein<br>14 km   550 Hm   5 Std.   Rundweg | <b>55</b> |
| <b>7</b> | <b>Felsentürme</b><br>Über die Schrammsteine<br>11,7 km   440 Hm   4,5 Std.   Rundweg         | <b>65</b> |
| <b>8</b> | <b>Hoch hinaus</b><br>Die Zschirnsteine<br>9,8 km   375 Hm   3,5 Std.   Rundweg               | <b>75</b> |
| <b>9</b> | <b>Breite Gipfel</b><br>Pfaffenstein und Gohrischstein<br>12,2 km   470 Hm   4 Std.   Rundweg | <b>83</b> |





## GENUSS

- 10 Schokoladenweg** 91  
Thürmsdorf und der Rauenstein  
11,8 km | 325 Hm | 4 Std. | Rundweg
- 11 Trubel und Ruhe** 101  
Die Bastei und der Rauenstein  
10,7 km | 420 Hm | 3,5 Std. | Rundweg
- 12 Kraxelschmaus** 111  
Großer Winterberg und Schmilka  
10,8 km | 620 Hm | 4,5 Std. | Rundweg



## ENTSCHEUNIGUNG

- 13 Mal halblang** 119  
Über den Lilienstein  
6,5 km | 300 Hm | 2,5 Std. | Strecke
- 14 Von Bank zu Bank** 127  
Rund um Hinterhermsdorf  
13,6 km | 383 Hm | 4,5 Std. | Rundweg
- 15 Bummelpfade** 139  
Rund um Waitzdorf  
6,8/8,7 km | 220/300 Hm | 2,5/3 Std. | Rundweg
- 16 „Schlendrian“** 149  
Durch Lichtenhain und Ottendorf  
12,5 km | 250 Hm | 3,5 Std. | Rundweg



## ERFRISCHUNG

- 17 Flussgemurmel** 159  
Hohnstein und die Polenz  
11,5 km | 250 Hm | 4 Std. | Rundweg
- 18 Weite Bachauen** 169  
Das obere Polenztal  
10,6 km | 158 Hm | 3,5 Std. | Rundweg
- 19 Glitzerrauschen** 177  
Entlang der Sebnitz  
9,6/6,7 km | 130/100 Hm | 3,5/2,5 Std. | Strecke
- 20 Lustwandeln** 185  
Zum Dittersbacher Belvedere  
8,6 km | 120 Hm | 2,5 Std. | Rundweg



Carola-Aussicht

# Liebe Fußreisende,

die Sächsische Schweiz ist seit ihrer Erschließung für Wanderer im 19. Jahrhundert ein Sehnsuchtsort: ein Ort des Eintauchens in die Natur, ein Ort der **Romantik**, ein Ort gestalteter Ursprünglichkeit. Die Maler der Romantik fanden hier ihre Motive einer Natur, die zugleich abgeschieden und zugänglich war, die ebenso fremd, bizarr und schaurig anmutete, wie sie vertraut, lieblich und betörend erschien. Heute können wir ihren Spuren auf dem Malerweg folgen.

Auch uns lockt das Nebeneinander der verschiedenen Naturformen: Mal steigen wir auf schroffe Sandsteinfelsen und Tafelberge, um die **Ausblicke** zu genießen, dann tauchen wir ein in feucht-enge, verwunschene Schluchten; mal wandern wir über wellige Hügel und erkunden Felder und Wälder, dann wandeln wir an erfrischend dahinmurmelnden Bächen entlang, nur um danach wieder abenteuerlich über Leitern und Stiegen zu klettern. Oft finden wir alles in einer Wanderung. Die **Vielfalt** der Eindrücke flutet unsere Sinne; Muße und Bewegung entkleiden uns der Alltagsorgen und lassen uns zu uns kommen. Abgerundet wird alles durch ein wohlverdientes Picknick vor grandioser Kulisse oder durch eine gemütliche Einkehr, bei der oftmals Regionales die Sinne erneut verwöhnt.

Bei historischen Verweisen war die „Historisch-Topographische Beschreibung der Amtshauptmannschaft Pirna“, herausgegeben von Alfred Meiche (Dresden 1927), hilfreich.

Viel Freude beim Unterwegssein wünscht

Ihr Carsten Storm 





Kanzelstein



# Fantasiegebilde

## Durch das untere Bielatal

Die Wanderung beginnt bei der **Bushaltestelle Brausenstein** an der Straßenverzweigung. Links steigt mit gelbem Punkt ein Pfad steil an, der uns über schmale, oft feuchte Steinstufen erst rechts vor dem aufragenden Felsen in die Höhe bringt, dann nach links biegt und flacher bergan auf die Hochebene des Ortsteils Brausenstein führt. Wenn dieser Pfad, wie auf einer Tafel vermerkt, bis in die 1980er-Jahre als kürzeste Verbindung von oben zur Bushaltestelle genutzt wurde, wird man sich zweimal überlegt haben, den Bus zu nehmen. Nach kurzer Zeit stößt der Pfad an einen umzäunten Garten. Wir wenden uns nach links und gehen zwischen einem modernen Gartenzaun und den alten Zaunsteinen hindurch bis zur Straße. Diesen Wegteil werden wir auf dem Rückweg noch in umgekehrter Richtung laufen. Zunächst aber geht es nach rechts durch Brausenstein hindurch. In einer Rechtskurve, das Dorf schon im Rücken, nehmen wir den schmalen Asphaltweg, der nach halb links abzweigt. Wenige Meter, nachdem der Seitenweg doch auf die Straße trifft, biegen wir links in einen breiten, weißblau-weiß markierten Wirtschaftsweg Richtung **Schweizermühle** ab. Im Wald folgen wir den Schildern nach Sachsenstein und Johanniswacht nach links. Bald öffnet sich links der Blick durch Buschwerk auf dahinterliegende Wiesen. Ein selten gewordenes Geräusch ist zu hören: das vernehmliche Grundsummen von Insekten in den Büschen und Wiesen. Entlang dieser schwirrenden Geschäftigkeit wandeln wir gemütlich an der Kamphütte



Kilometer: **9,6**

Höhenmeter: **260**

Stunden: **3,5**

**RUNDWEG**

# AUSZEITEN 1



Sachsenstein



Der **Sachsenstein** verwöhnt die Abenteurer unter uns mit seinem verwinkelten Aufstieg, der über mehrere, abgesetzte Eisenleitern führt. Einige der Durchgänge sind so eng, dass man mit dem Rucksack hier schlicht nicht durchpasst.

vorbei. Nach 200 Metern knickt der Weg nach rechts und erreicht bald den gut markierten Abstecher zum **1 Sachsenstein**, dem ersten einer Reihe von Aussichtspunkten in das Bielatal. Diesen sollte man auf keinen Fall verpassen. Erst geht es ein Stück hurtig hinunter, ehe sich der Sachsenstein vor uns erhebt.

Oben angekommen, fällt der Blick auf die gegenüberliegende Wand des Bielatals. Felsnadeln ragen wie Finger auf, die aus dem Wald greifen. Hier hat die jahrhundertelange Korrosion eindrucksvolle Skulpturen erschaffen.

Zurück auf dem ursprünglichen Weg kreuzen wir bald den Schotterweg **Alte Rosenthaler Straße** und treffen zügig auf die **2 Johanniswacht**, den nächsten Aussichtspunkt. Erneut ist eine bizarre Szenerie zu bestaunen. Danach geht es auf dem Weg in Richtung Ottomühle weiter. An der Straße im Tal wenden wir uns nach rechts. Zwar ist die Hälfte der

Wanderung noch nicht ganz erreicht, dennoch lockt eine Einkehr. Wir haben die Wahl: den etwas einfacheren Wandererimbiss **3 Daxensteinbaude** rechts oder, gediegener und bequemer, die **4 Ottomühle** 20 Meter weiter links.

Rund 100 Meter hinter der Ottomühle biegen wir links auf den Oberen Mühlsteig Richtung Herkulessäulen und folgen dem gelben Punkt. Auch auf dieser Talseite reihen sich nun die durch Infotafeln gut erschlossenen Aussichtspunkte aneinander. Den ersten Blickfang erreichen wir über einen kurzen Abstecher zum Kanzelstein. Zwischen knubbeligen Felstürmen blicken wir auf ein paar Häuser im Bielatal. Schräg gegenüber sticht die Johanniswacht aus dem Wald.



Knapp 400 Meter weiter stehen wir vor den **Herkules-säulen**. Die Felsnadeln sind bei Kletterern beliebt, und mit ein wenig Glück können wir zuschauen, wie sie die Felswände bezwingen. Die Bank ist ein Logenplatz und bietet sich auch für ein Picknick an.

Zurück auf dem Weg ignorieren wir eine Abzweigung nach rechts und gelangen bald an die **5 Kaiser-Wilhelm-Feste**. Gegen die direkte Nachbarschaft mit Herkules hatte der Kaiser sicherlich nichts einzuwenden. Hier bietet sich ein Blick zurück auf die Herkulesssäulen und gegenüber auf den Sachsenstein.

Hinter der Feste säumen alte Zaunsteine unseren Weg, die deutlich die Halterungen für die horizontalen Holzstangen zeigen. Es bleibt offen, wozu hier oben ein Zaun gedient haben soll. In jedem Fall muss die Einsetzung dieser Zaunsteine eine rechte Plackerei gewesen sein. Nun geht es zunächst über Holzstufen schnell bergab zur Straße nach Rosenthal, der wir nach rechts folgen. Nach etwa 300 Metern biegen wir am Waldrand nach links auf einen Feldweg Richtung **Wetterfahnenfels** und Bertablick ein. Zweimal nehmen

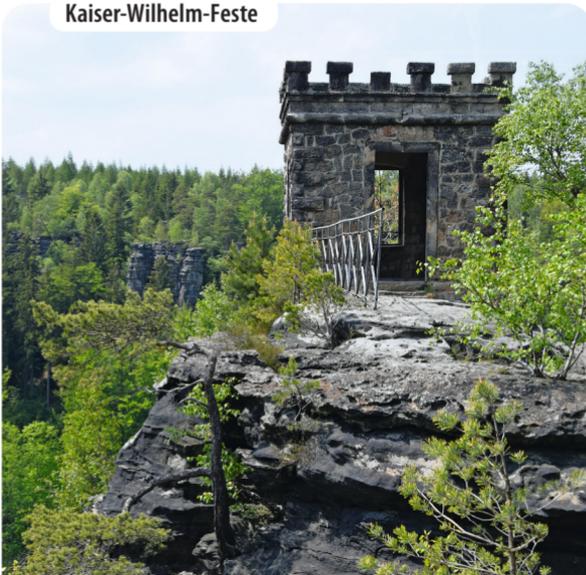
### Für die Seele

Verwundert streift das Auge über bizarre Felsnadeln und taucht ein in den Dämmer eines Felsendomes.



Die **Ottomühle**, seit 1880 (und wieder seit der Wende) im Besitz der Familie Otto, geht auf die Mitte des 16. Jhs. zurück. In der Mitte des 17. Jhs. diente der Müller Jacob Rohrer als Zaunknecht am Wildzaun zu Böhmen; daher die alte Bezeichnung Zaunknechtmühle.

Kaiser-Wilhelm-Feste



# AUSZEITEN 1

wir jeweils die linke Gabelung. Bald weisen uns Schilder zum Wetterfahnenfels und zum Rosengarten. Ersterer liegt auf einem Felsvorsprung und gewährt einen weiteren Blick ins Bielatal. Der **6 Rosengarten** ist ein Felsendom, der sich auf dem Rückweg von der Aussicht zu unserer Linken auftut. Wie von einer Galerie schauen wir in einen sakral anmutenden Kessel. Dieser Tempel der Natur wurde 1854 für Waldgottesdienste eingerichtet und nach dem Zweiten Weltkrieg – nun unter dem Namen Rosengarten – für Musikaufführungen genutzt. Nach einem Abstecher hinunter setzen wir unseren Weg nun nach links fort. Bald sehen wir das Schild zum nächsten Highlight. Der **7 Gedächtnishain** ist ein weiterer Kessel, in dessen gedämpftem Halbdunkel man sich in einen Andachtsraum versetzt fühlt. Neben dem Gedächtnishain finden wir den Zugang zum **Bertablick**, der uns ein letztes Mal eine fantastische Sicht ins Bielatal mit dem Dorf und auf die nördliche Hochebene erlaubt. Der Weg wird nun sehr schmal und senkt sich nicht weit hinter dem Bertablick vernehmlich talwärts. An einer Abzweigung wenden wir uns links und erreichen nach 50

Rosengarten





Gedächtnishain

Metern die Talstraße, der wir 200 Meter nach links folgen. Wir passieren das **Apachengesicht**, einen Felsvorsprung, dessen Name von der Karl-May-Begeisterung Ende des 19. Jahrhunderts zeugt.

Hinter dem kleinen See schwenken wir mit dem gelben Punkt nach rechts, queren die Biela und wenden uns an der T-Kreuzung dahinter nach rechts. An einer Gabelung wenige Meter weiter folgen wir dem unteren Weg nach Brausenstein, der sich an einer weiteren Gabelung bei einer Kapelle nach links den Hang hinaufzieht. Hin und wieder erinnern uns ein paar Stein- oder Holzstufen daran, dass dieser Weg ehemals mit einigem Aufwand angelegt wurde, auch wenn er heutzutage selten benutzt erscheint. Es geht zwischen eindrucksvollen Sandsteinformationen hinauf. Einen kleineren Felsen umrunden wir links und bewundern die imposanten Farne darauf, deren Wurzeln bartartig herabhängen. Wieder oben zieht sich der Pfad durch den Wald bis zum mit Birken bestandenen Waldrand. In der Ferne erscheinen die Häuser von **Brausenstein**. Am Waldrand folgen wir dem schmalen Pfad zwischen Feld und dräuendem Abhang nach rechts für knappe 400 Meter. Dann gilt es, den Abstieg zum Hochofen nicht zu verpassen: Linker Hand quer über das Feld erkennt man eine zum Dorf gehörende Nadelbaumreihe. Ein schmaler Pfad zweigt nun rechts

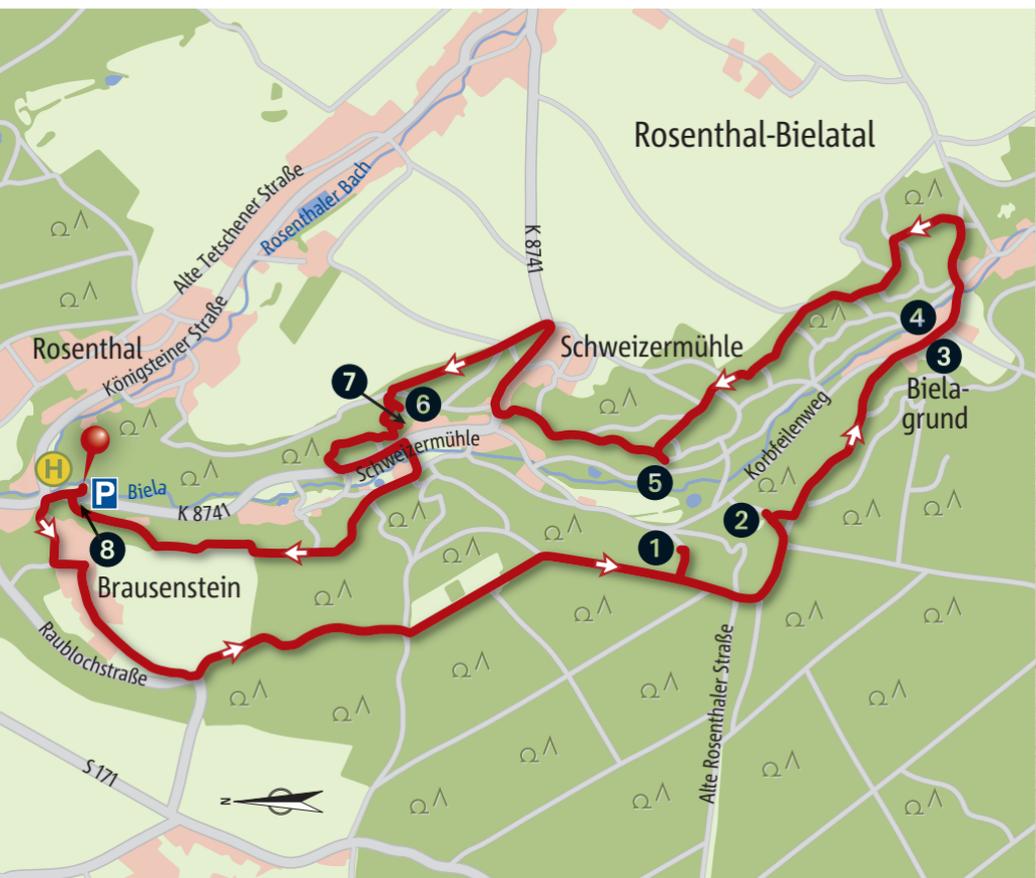
# AUSZEITEN 1



Im **Hohen Ofen** wurde zwischen 1410 und 1736 Eisenerz verhüttet, zunächst Stabeisen für das kurfürstliche Eisenmonopol, später Rüstzeug für die Zeughäuser. Ausführliche Tafeln beschreiben die Geschichte und die spätmittelalterlichen Techniken.

zwischen den Büschen ab, die sommers ziemlich zugewachsen sein mögen. Wenige Meter hinter dem Gebüschstreifen führen Stufen abwärts und ein dann bestens sichtbares Schild weist zum Hohen Ofen. Nach einem steilen Abstieg über Steinstufen erreichen wir den alten **8 Hochofen Brausenstein**, der eine Besichtigung lohnt. Direkt daneben liegt der Parkplatz, und es sind nur wenige Meter bis zur Straßenverzweigung und der Bushaltestelle.

Wer den Abstieg verpasst, geht am Feldrand weiter bis ins Dorf und nimmt etwa 50 Meter hinter einem Wendeplatz den schon vom Anfang bekannten Weg zwischen modernem Gartenzaun und alten Zaunsteinen zurück zur Bushaltestelle.



# ALLES AUF EINEN BLICK



Entspannung 

Abenteuer 

Vielfalt 

## WIE & WANN

Meist Wald- und Forstwege, in den Dörfern kurze Strecken Asphalt, am Sachsenstein einmal eine Leiteranlage, die ggf. ausgelassen werden kann; beste Zeit von März bis Oktober, nach heftigem Regen ungünstig

## HIN & WEG

Auto: Parkplatz in Rosenthal-Bielagrund, 50 Meter hinter dem Abzweig von der Talstraße in Richtung Schweizermühle/Ottomühle

ÖPNV: Bushaltestelle Bielatal Brausenstein

## ESSEN & ENTSPANNEN

- 3 Daxensteinbaude, Imbiss, Ottomühle 8, 01824 Rosenthal-Bielatal, Tel. (03 50 33) 7 15 33
- 4 Gasthof Ottomühle, Ottomühle 9, 01824 Rosenthal-Bielatal, Tel. (03 50 33) 7 68 00, [www.ottomuehle.de](http://www.ottomuehle.de)

## ENTDECKEN & ERLEBEN

- 1 Sachsenstein
- 2 Johanniswacht
- 5 Kaiser-Wilhelm-Feste
- 6 Rosengarten
- 7 Gedächtnishain
- 8 Ehemaliger Hochofen Brausenstein